

x 4



1946

Akademischer Alpenklub Bern

41. JAHRESBERICHT

vom 1. November 1945 bis 31. Oktober 1946



Druck von Willi P. Wälchli, Bern

Tätigkeitsbericht

Im vergangenen Jahr hat der AACB wiederum nach allen Richtungen hin eine reiche Tätigkeit entfaltet. Zunächst war beabsichtigt, die Festtage über die Jahreswende in Grindelwald zu verbringen. Leider liessen sich keine geeigneten Unterkunftsmöglichkeiten finden, so dass man sich für das Gebiet von Rougemont entschied, wo wohl mancher ein ihm unbekanntes Skigelände antraf. Trotzdem konnte man über Neujahr auch in Grindelwald viele AACB-tiker finden, und es wurde bei denkbar günstigen Schneeverhältnissen eine Tour aufs Faulhorn unternommen. Leider war in der Folge mehr Regen als Schnee vorhanden, so dass die Skifahrerei arg zu kurz kam. Trotzdem hat an den Bernischen Winterhochschulmeisterschaften der Klub seine Kräfte erprobt und im Staffellauf den begehrten Wanderpreis wieder zurückerobert, den er im Vorjahr wegen dienstlicher Abwesenheit der Wettkämpfer nicht hatte verteidigen können.

Traditionsgemäss wurde im Frühling wieder das Skirennen um den gebrochenen Ski vom Twirienhorn durchgeführt. Aus verbissenem Kampfe ging als absoluter Tagessieger unser alter Herr Arthur Krähenbühl hervor, während bei den Aktiven Armin Baltzer erfolgreich war. Es sei an dieser Stelle auch den Preis Spendern der beste Dank ausgesprochen.

Die Osterzeit brachte schon geteilte Interessen. In allen möglichen Hochtourengebieten konnte man AACB-tiker mit Ski und Pickel unterwegs finden, während eine andere Gruppe nach einer mühsamen Schneestampferi zur Engelhornhütte sich in der Folge an den eben schneefrei gewordenen Süd- und Westaufstiegen versuchte. Auch das Wallis und der Schweizer Mont-Blanc fanden unter den Skihochtouristen des Klubs begeisterte Anhänger. Später wurde das Gebiet der Albert Heimhütte und des Salbitschyns aufgesucht. Das schlechte Benzin und andere Pannen schienen allerdings das Unternehmen ernstlich zu gefährden.

Die Sonntage der sommerlichen Steisserzeit wurden leider allzu oft auf tückische Art und Weise verregnet, so dass viele grosse Pläne scheiterten. Ein voller Erfolg war die gemeinsame Klubtour im Grubengebiet. Aus allen Teilen des Landes sammelten sich Klubkameraden am Samstag in der Handeck. Die fast unglaubliche Zahl von 18 Steissern, bestehend aus der vollzähligen Akti-

vitas, alten Herren und Kandidaten, ist ein Beweis dafür, dass sich diese gemeinsamen Touren grosser Beliebtheit erfreuen. So verteilten wir uns auf das Biwak des AAC Basel und auf die Schutzhütte Grubensee der Kraftwerke Oberhasli. Den amtlichen Stellen, die sie uns zur Verfügung stellten, sei bestens gedankt. Am Sonntagmorgen schlugen die einzelnen Seilschaften getrennte Wege ein, und man konnte im Gebiet rund um den Grubengletscher überall AACB-tiker am Werke sehen. Anfänglich schien es, als wolle es auch an diesem Tage schon in den Morgenstunden regnen. Der Wettergott aber meinte es gut mit uns und liess das Gewitter erst losbrechen, als wir schon heimwärts fuhren. Der August und September brachten dann das ersehnte schöne Wetter, welches reichlich ausgenützt wurde, und es sind eine grössere Anzahl neuer Touren zu verzeichnen.

Der Klub hat auch wieder Hüttensorgen. Die Wasserleitung der Bietschhornhütte zwang wieder eine Kommission von Fachleuten, sich mit ihr an Ort und Stelle zu befassen. Zugleich fiel ihr die Aufgabe zu, den aufgebrachten Rat der Gemeinde Wiler im Löt-senthal zu beruhigen, der sich wegen Vernachlässigung seiner Bürger bei der Ausführung von Hüttenarbeiten beklagte. Ueber die Hütten orientiert genau der Bericht des Hüttenchefs. Erwähnt sei hier nur noch das Problem des Neubaus der Engelhornhütte. Bedauerlich scheint uns die Tatsache, dass trotz richtiger Angaben unseres Hüttenchefs auf der als Beilage zu den „Alpen“ erschienenen SAC-Karte der Schweiz unsere Hütten alle der Sektion Bern zugeschrieben werden.

Durch grosszügige Gaben wurde auch der Steisserfond wieder gespiesen. Wir danken den Spendern von ganzem Herzen. Das gesellige Leben des Klubs zeichnete sich durch die gut besuchten Freitagszusammenkünfte im Schwellenmätteli und den zur Tradition gewordenen Zibelemärit aus. Die Weihnachtskneipe stand im Zeichen des 40jährigen Jubiläums. Zur Feier des Tages wurden die Gründer des Klubs, die Herren Dr. A. Hitz, Dr. H. Kuhn und Dr. Montigel zu Ehrenmitgliedern ernannt. Edwin Krähenbühl zeigte uns Lichtbilder von der Haute Route und Werner Baltzer führte uns in die Klettergebiete des Salbitschyns. Im Juni trafen wir uns in der Kappelenbrücke zu einem vorzüglichen Hechtessen. Herr G. Weber vom AACZ zeigte uns im Anschluss an die Herbstklubsitzung Bilder aus den Bergen der Zentralschweiz und Herr Dr. D. Chervet plauderte nach der Frühlings-sitzung über seine Englandreise. Den Referenten sei an dieser Stelle bestens gedankt.

Der Klub verlor im vergangenen Jahre drei seiner Mitglieder. Den Aktiven wurde am 5. September Edwin Krähenbühl beim Durchstieg der Rosenlauistock-Westflanke durch Absturz entrissen. Bei den alten Herren beklagen wir den Tod von Herrn W. Klingler und Herrn Dr. A. Scabell.

Den Austritt aus dem AACB hat Herr Dr. K. v. Segesser erklärt.

Zu den Aktiven wurde Walter Ziegler, stud. med., Bern, neu aufgenommen.

Die laufenden Geschäfte wurden in 3 Vorstands- und 3 Klub-sitzungen erledigt.

Neue Ehemänner scheint es im Klub keine gegeben zu haben. Geburten wurden uns von den Herren Dr. W. Baumgartner, A. Egger, Dr. Gutknecht, Dr. K. Bürgi und Rudolf Wyss gemeldet.

So blicken wir zuversichtlich ins neue Jahr und hoffen, dass es uns viele und schöne Bergfahrten bringe.

Es lebe der AACB!

Rolf Probst.

Hüttenbericht

Verhältnismässig spät kam der Bergwinter diesmal über unsere Hütten. Dafür hat der letztjährige dem Sommer hartnäckig genug standgehalten, und mit ziemlicher Regelmässigkeit folgten sich auf die Wochenenden hin bis weit in die Steisserzeit hinein die Schlechtwetterumschläge. Diese Witterungsverhältnisse zeichnen sich deutlich in der Frequenz unserer 3 Klubhütten ab, allerdings weniger im Total der Besucherzahl (dieses beträgt 1625 Personen gegenüber 1642 im Jahre 1945), als in der schwachen Besetzung der Hütten in der ersten Sommerhälfte. Das gute Wetter in den Monaten September und Oktober machte dann den Ausfall weitgehend wieder wett. Der Besuch der Schmadrihütte hielt sich ziemlich genau im letztjährigen Rahmen, in der Bietschhornhütte hat er um rund 100 Personen zugenommen, während er in der Engelhornhütte infolge des schlechten Wetters im Frühsommer um rund 130 Personen abgenommen hat.

Von der Schmadrihütte ist nichts besonderes zu berichten. Nochmals beschäftigen wird uns im kommenden Frühsommer die Quellenfassung für die Wasserversorgung in der Bietschhornhütte. In den Vordergrund des Interesses dürfte nunmehr insbesondere das nicht neue, aber jetzt akut gewordene Problem der Engelhornhütte gerückt sein. Unsere kleine und einfache Unterkunft in den Engelhörnern, die mit 50 und mehr Besuchern oft zum Bersten überfüllt war, ist dem heutigen und inskünftig bestimmt noch zunehmenden Andrang und Betrieb einfach nicht mehr gewachsen. Nicht nur genügt die Grösse nicht mehr, sondern es sind auch gewisse bauliche Einrichtungen, wie z. B. die Kochstelle, ersatz- und renovationsbedürftig geworden. Die vom Vorstand des AACB ernannte „Kommission“ (darunter Baufachleute) für die Prüfung der unumgänglich vorzunehmenden baulichen Massnahmen in der Engelhornhütte kommt nach einem kürzlich vorgenommenen Augenschein zur Ueberzeugung, dass für die allernächste Zeit der Bau einer neuen und grösseren Hütte ernsthaft in Erwägung zu ziehen sei. Mit Rücksicht auf den Zustand der heutigen Hütte müsse von einem An- oder Umbau abgeraten werden. In unsern nächsten Klubsitzungen wird man über eine grundsätzliche Lösung zu beschliessen haben.

Zum Schlusse möchte ich nicht unterlassen, unsern 3 Hütten-
warten den Dank und die Anerkennung des Klubs für ihr umsich-
tiges Wirken und Sorgen auszusprechen.

Hüttenstatistik

1. Bietschhornhütte

A. Besucher:

Mitglieder des AACB	7 Personen	8 Uebernachtungen
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter alpiner Vereine	367	385
Uebrige Besucher	232	143
Total:	606 Personen	536 Uebernachtungen

B. Besteigungen:

Bietschhorn	298 Personen
Wilerhorn	71 "
Hohgleifen	2 "

2. Engelhornhütte

A. Besucher:

Mitglieder des AACB	19 Personen	20 Uebernachtungen
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter alpiner Vereine	660	788
Uebrige Besucher	115	89
Total:	794 Personen	897 Uebernachtungen

B. Besteigungen:

Kl. Simelistock	195 Personen
Gr. Simelistock	165 "
Mittaghörnli	2 "
Tennhorn	13 "
Hohjägiburg	31 "
Mittelgruppe, traversiert	143 "

Vorderspitze (Westkante 17 Personen)	59	Personen
Gertrudspitze	18	„
Ulrichspitze (Westwand 14, Westgrat 2 P.)	16	„
Gemsenspitze	2	„
Westgruppe, traversiert	79	„
Rosenlauistock (Westflanke 2 Pers.)	25	„
Tannenspitze (Ostgrat 2 Pers.)	12	„
Engelburg	7	„
Sattelspitze	21	„
Pollux	9	„
Kastor (Nordkante 2 Pers.)	15	„
Kingspitze (Nordwand 3 Pers.)	158	„
Prinzen	9	„
Froschkopf	37	„
Niklausspitze	6	„
Haubenstock	6	„
Gr. Engelhorn	15	„
Urbach-Engelhorn	8	„
Südgruppe, traversiert	7	„
Kl. Wellhorn (Westgrat/Westwand 3 Pers.)	6	„

3. Schmadrühütte

A. Besucher:

Mitglieder des AACB	1 Person	—	Uebernachtungen
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter alpiner Vereine	69 Personen	39	„
Uebrige Besucher	155 „	26	„
Total:	225 Personen	65	Uebernachtungen

B. Besteigungen:

Breithorn, Ostgrat	20	Personen
Nordwandrippe	4	„

Der Hüttenchef: *Arthur Krähenbühl*,



Wilhelm Klingler

Wilhelm Klingler †

Die Zeit liegt schon recht weit zurück, aber sie ist uns gut in Erinnerung geblieben. Da war einer unter uns, der das Bergsteigen, wie übrigens alles, was er unternahm, mit Vehemenz und verbissener Zähigkeit betrieb. Robust und draufgängerisch, plante er nicht lange, fragte nicht viel nach der oder jener Route, nach Schwierigkeiten und Gefahren. Er nahm die Berge im Sturm. Und wurde er einmal abgewiesen, was verschlug's? Es stand noch mancher Sonntag zu neuem Anlauf bevor.

Originell war schon seine Ausrüstung, die Bergschuhe glichen mit ihrem wuchtigen Beschlag gepanzerten Kriegsschiffen im kleinen. Mächtig wölbte sich der Rucksack über dem breiten Rücken. Für die Rutschpartien im Schnee hatte er sich einen Ledersitz anfertigen lassen, auf dem er saugend zu Tale fuhr, und unsere Schadenfreude konnte ihn nicht irre machen, wenn es dennoch nicht ohne nassen Hosenboden abging.

Im Marschtempo überbot ihn nicht leicht einer. Und Tempo war nötig, wenn er noch den ganzen Samstag auf dem Bau zu brachte, um dann gegen Abend zur Bahn zu stürzen und, oft genug als einsamer Nachzügler, einen langen Hüttenweg unter die Füße zu nehmen. Es war eben noch nicht die Zeit des freien Samstagnachmittags. Der Schlaf fiel dann allzu kurz aus oder fehlte ganz. Es bedurfte eines zähen Willens und einer unbeugsamen Energie, um andern Tags dennoch auf einer anstrengenden Besteigung mitzuhalten.

So war Wilhelm Klingler. Oft erheiterte er uns, im Gebirge oder bei geselligem Höck, mit seinen träfen und ungeschmückten Sprüchen. Nicht selten auch prallten die Geister aufeinander in lebhafter Rede und Gegenrede, denn er tat seinem Temperament keinen Zwang an und hielt mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg. Aber wir mochten ihn alle gern, gerade wie er war und weil er so war. Spürten wir doch unter dem etwas rauhen Wesen den geraden Sinn, das gute Herz heraus. Wir schätzten den in jeder Lage zuverlässigen Bergkameraden und seine nie versagende Hilfsbereitschaft.

Dem Klub trat er kurz nach der Gründung bei und blieb ihm treu. Als Baufachmann leistete er uns in allen Hüttenfragen treffliche Dienste, mit seiner Erfahrung und seinem praktischen Sinn.

In spätern Jahren, als das Ungestüm der Jugend sich etwas geglättet hatte, wandte er sich mehr dem Skilauf zu, besonders seitdem Herzbeschwerden ihn von grösseren Touren abhielten. Auch dem Waidwerk war er zugetan. Lange Jahre durfte der Gamsbraten für die Weihnachtskneipe nicht fehlen, und manches Mal zierte den Gabentisch überdies eine von ihm erlegte, farbenprächtige Wildente. Auch den jüngsten Klubmitgliedern ist er als humorvoller Leiter der Verlosung an der Weihnachtskneipe bekannt geworden, denn dieses Amt bekleidete er Jahr für Jahr kraft einer unumstösslich gewordenen Tradition.

Mit Wehmut haben wir von unserem „Kleo“ als einem guten Kameraden Abschied genommen.

H. Kuhn.



Albert Scabell

Dr. Albert Scabell †

Als Albert Scabell zu Beginn seines Studiums im Jahre 1909 in den AACB eintrat, war er bereits ein Bergsteiger von beachtlicher Erfahrung, der mit Umsicht und Sachkenntnis eine Seilschaft auf die grossen Oberländer Gipfel zu führen verstand. Die alpine Literatur war schon des Knaben Lieblingslektüre gewesen und er kannte sich gründlich aus darin. An ihr hat sich nicht nur seine Begeisterung für die Berge entzündet, sondern er hat daraus auch die Lehre gezogen, dass erfolgreiches Bergsteigen gründlich vorbereitet sein will. So nahm der Gymnasiast, zu einer Zeit als noch niemand an Kletterschulen und Bergsteigerkurse dachte, bei einem Führer Unterricht in Fels- und Eistechnik. Es war eine gute Schule, die ihn rasch selbständig werden liess. Der Schüler war freilich auch von besonderer Eignung. Die herkulische Gestalt von vollkommenem Ebenmasse war den Anforderungen der Berge in idealer Weise gewachsen. Sein praktischer Verstand, die Geschicklichkeit, die bei allen seinen Hantierungen auffiel, prägten auch seine Technik am Berge. Seine geistige Orientierung nach der Natur hin, unterstützt von einer ungewöhnlichen Intuition, gaben ihm eine Vertrautheit mit der Landschaft, wie man sie sonst nur dem Instinkt der Einheimischen nachsagt. Sie machte ihn zu einem Wegfinder ohnegleichen im Labyrinth der Spalten und Seracs, im verwirralichen Gefelse, bei Nacht und Nebel. Ebenso sehr seinem Spürsinn als unserem Kompass hatten wir es zu verdanken, wenn wir uns im Juli 1910 in einer Nebelwanderung vom Couvercle am Talèfre über den Glacier du Géant in den gleichnamigen Col durchfanden, wo im Rifugio di Torino gerade der alte Montblanc-Forscher und -Topograph Vallot mit seinen Gehilfen weilte, der uns, begeistert ob dieser Leistung, kurzerhand für sein Unternehmen engagieren wollte!

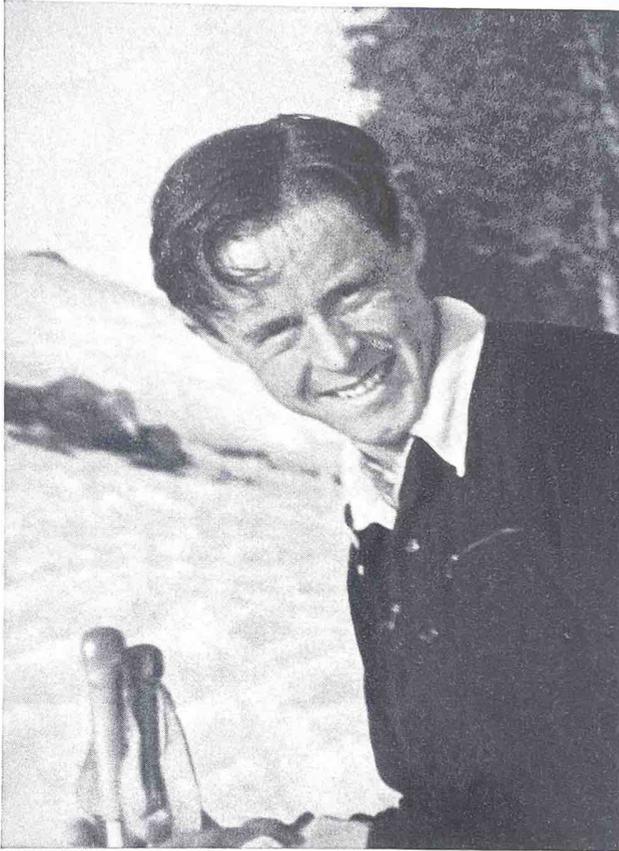
Während seiner ganzen Studentenzeit war Scabell im Kreise der Gleichgesinnten einer der eifrigsten und initiativsten. Er war unter den Ersten im Club, die auf Ski ins Hochgebirge zogen, die aus dessen engerem Tätigkeitsgebiet des Berner Oberlandes ausschweiften, lange Ferienaufenthalte im Wallis, in die cottischen Alpen, die Dolomiten, in das Montblanc-Massiv verlegten. Er war Eklektiker. Ihm lag nicht daran, die Alpen möglichst vollständig zu kennen, und gar für 4000er-Sammlung hatte er ein spöttisches

Lächeln. Er pflückte sich seine Gipfel heraus und liess andere, vielleicht nicht weniger lohnende, beiseite. Für einzelne war er immer zu haben. Wer auf irgendeiner Route aufs Bietschhorn, über den Nordgrat aufs Weisshorn, sommers und winters in die Aletschgruppe strebte, fand Scabell stets bereit. War er in der Gegend, so unterliess er kaum je den Abstecher auf Besso, auf Pointe de Zinal. Für neue Wege bloss um der Neuheit willen hatte er kein Verständnis; wenn sie aber sinnvoll waren, so musste es geschafft sein. So verdanken wir ihm u. a. die kurzweilige Route über die NW-Kante des grossen Lauteraarhorns.

Er war ein trefflicher Bergkamerad; vielleicht etwas autoritär — wenn man es sich gefallen liess. Aber wie aufopfernd und besorgt für alles und jeden! Er war von einer kindlichen Hingabe ans Bergerlebnis, die sich den Gefährten mitteilte und erfrischend wirkte. Sein natürlicher Charme besiegte den härtebeissigsten Führer, der in der Hütte oder am Berge diesen mehr und mehr aufkommenden Führerlosen mürrisch begegnete, und machte jede Anknüpfung mit den Einheimischen leicht. Die Jungen des Clubs zog es in den Bann seiner starken Persönlichkeit, und Wenige von uns haben so manchen in die Berge eingeführt wie er. Auch sonst war er betriebsam im Club. Unvergessen bleiben ihm die genussvollen Stunden, die er uns mit der Vorführung seiner photographischen Ausbeute schenkte. Denn er war ein begnadeter Photograph. Sein künstlerisches Auge, sein technisches Können, sein Eifer, den weder die Exponiertheit des Standortes noch die Widerwärtigkeit der Elemente, noch höchste Spannung des Augenblicks dämpften, wirkten zusammen, um uns jene herrlichen Aufnahmen zu sichern, die zu unsern schönsten Erinnerungsbildern aus den Bergen gehören und von denen nicht wenige im Laufe der Jahre Zierde unseres Lokals waren.

Bergsteigen war Scabell Bedürfnis und Erholung geblieben, als er längst im Berufe stand. Aber die Arbeitslast des vielgesuchten Chirurgen liess die Gelegenheiten selten und seltener werden. Die ganze Leidenschaft dieses Tatmenschen, die wir früher in den Bergen sich hatten ausleben sehen, galt nun dem Berufe — bis das Leiden vorzeitig Tatkraft und Lebenswillen brach und ihn unserem Kreise vollends entführte, in dem er zu seiner Zeit einer der Wägen und Besten gewesen ist.

Georg Leuch.



Edwin Krähenbühl

Edwin Krähenbühl †

Unser lieber Freund und Klubkamerad verliess im Jahre 1935 sein Elternhaus in Wyssachen, um in Bern das Gymnasium zu besuchen. Ein Zufall wollte es, dass wir dieselbe Schulbank belegten und sie fortan auch für die kommenden Jahre drückten. Wir fanden beide rasch heraus, dass unsere Interessen die gleichen waren und zogen schon recht bald zusammen aus. Von seinen Eltern hatte er mit seinem Bruder Arthur schon in frühester Jugend die Berge kennen gelernt, indem sie die beiden Buben auf Wanderungen durch Berg und Tal mitnahmen. Doch recht bald erwachte der Drang, die höhern Berge zu besteigen und die Gipfel auf den schwierigsten Routen zu erreichen.

Nach der Matura trennten sich unsere Wege nur äusserlich. Wir wählten jeder eine andere Studienrichtung. In kurzer Zeit wurde Edwin bei der Gebirgsartillerie Offizier. Während den langen Aktivdiensten betätigte er sich entscheidend in Sommer- und Wintergebirgskursen und stellte seine Fähigkeiten und Kenntnisse der Armee zur Verfügung, indem er unermüdlich an der Verbesserung des Gebirgsdienstes arbeitete.

Im Jahre 1941 wurde er Mitglied des AACB und fand dort den richtigen Kreis Gleichgesinnter. Die Probleme der Berge, ihre Erhabenheit und Einsamkeit hielten ihn fest und füllten einen immer grössern Raum seines Denkens aus. Wenn immer möglich, suchte er sie im Lichtbilde festzuhalten. Wie oft hat er doch, wenn längst kein anderer mehr daran dachte, von seinem Seilgefährten den Photoapparat aus der Aussentasche seines Rucksackes verlangt, um schnell eine Aufnahme zu machen. Es war, wie die Berge selbst, eine seiner Leidenschaften. So hat er eine auserlesene Sammlung hinterlassen, die manchen von uns an gemeinsame Fahrten erinnern wird. In der gleichen Weise, wie er an Regensonntagen und langen Winterabenden, wenn er sich nicht selbst mit den Bergen auseinandersetzen konnte und seine Kraft einsetzen konnte, um von ihnen den hohen Lohn zu erhalten, der sich nicht in Worte fassen lässt, seine Aufnahmen entwickelte und kopierte, beschäftigte er sich auch mit der alpinen Literatur, der Geologie und der Botanik der Gebirge. Sein Blick war auch immer über die Grenzen unseres Landes gerichtet. Die Kriegsjahre mit ihrer Unmöglichkeit, das Land zu verlassen, versagten es ihm jedoch, andere Berge kennen zu lernen.

Seine hohen bergsteigerischen Fähigkeiten, seine im Laufe der Jahre erreichte Technik, seine körperliche Zähigkeit, sein Wille und seine Menschlichkeit, die ihn immer zu einem ausgezeichneten Freunde und Kameraden machte, erlaubten es ihm, jedes Jahr in den Bergen neue Wege zu erschliessen: Er durchstieg auf direkter Route die Südwand des Fründenhornes, die Tschingelspitz-Süd- wand, überschritt erstmals die Roten Zähne in der Nord-Süd- richtung, durchfuhr mit Ski die Balmhorn-Nordflanke, erkletterte die Westkante des Scheideggwetterhornes. In den Engelhörnern ge- langen ihm die Begehungen der Hohjägiburg-NW-Wand, der West- kante der Ulrichspitze, des Tannenspitzes über die Nordost-Flanke und den Ostgrat, der Kastor-Nordkante und des Westgrates des kleinen Wellhornes.

Die Berge wirkten, seien es die winterlichen oder die sommer- lichen, auf sein Denken und Fühlen mit solcher Kraft, dass er sich entschloss, ihnen sein ganzes Leben zu widmen. Er absol- vierte den Bergführerkurs mit Erfolg und ein neuer Lebensab- schnitt begann für unsern Freund. Edwin hatte seinen Weg end- gültig gefunden, und mit grosser Hoffnung und Tatkraft begann er diesen zu verfolgen. Er fühlte sich reif für eines der grössten Probleme der Alpen, die Eiger-Nordwand. Am 16. August dieses Jahres versuchte er den Durchstieg. Stürmisches Wetter und Schnee verunmöglichten es, den so nahen Gipfel zu erreichen. Der Rückzug unter schwierigsten Verhältnissen gestaltete jedoch die Leistung um vieles grösser.

Dann kam das Unfassbare. Am 5. September erfolgte in der Westflanke des Rosenlauistockes der verhängnisvolle Absturz. Die Engelhörner, die ihn immer wieder in ihren Bann gezogen hatten, behielten ihn nun. So folgte er nach einem Jahr Hans Wyten- bach, seinem Seilkameraden mancher schweren Fahrt.

Edwin kannte die Schönheit, aber auch die Gefahren der Berge, und er wusste sie auch richtig einzuschätzen, ohne sich vor ihnen zu fürchten. Wie er ein sicherer Bergsteiger war, der sich in jeder heiklen und gefahrvollen Lage mit Klarheit zu helfen wusste, so war er auch ein vorbildlicher und unvergesslicher Kamerad. In der Hütte, beim Rauche seiner unvermeidlichen Pfeife, und auf der Tour zeigte sich seine heitere Seite, aber auch sein tiefer Sinn für menschliche Probleme.

Er wurde uns jäh entrissen. Der AACB, der ihm so viel be- deutete, verliert in ihm einen lieben Kameraden und einen grossen Bergsteiger. Die Erinnerung an ihn wird uns auf allen Fahrten begleiten.

Rolf Probst.

Neutouren

1. Ulrichspitze (2636 m) über die Westkante:

Edwin Krähenbühl (AACB) und Emil v. Allmen (Stechelberg),
23. Juli 1946.

Auf Route 27 des Engelhornführers bis zum Ruppstutz. In der herwärts des Spitzes gelegenen Rinne und weiter oben über deren rechtes Begrenzungsgrätchen wird ein rasendurchsetztes Band gewonnen, welches horizontal nach links führt. Hier geht die gewöhnliche Westwandroute über ein sich oben verlierendes Grätchen weiter. Jenseits dieses Grätchens steigt man ungefähr 200 m am Fusse einer senkrechten Wand entlang ab und erreicht so den Beginn der Westkante. Vom Simelisattelweg her dürfte diese Stelle auch in kürzerer Zeit erreichbar sein, indem man die Vorderspitz-Westkante quert.

Der erste Steilaufschwung wird in seinem untern Teil in gutgriffigem Gestein direkt erklettert. Es folgt eine Zone verwitterten Plattengesteines, welches den weiteren Aufstieg heikel gestaltet. Im letzten Drittel des Aufschwunges hält man sich einige Meter links der Kante in einem Kamin. Bevor dieser zum Grat zurückführt, quert man schwierig in eine Rinne. Nach einer guten Seillänge erreicht man den ersten Gratabsatz. Der überhängende Wulst am Ende eines schräg rechts aufwärts führenden Bandes kann nicht direkt überwunden werden. Nach einigen Metern Abstieg wird die Kante an ihrer linken Seite äusserst exponiert erklettert (kurze Haken notwendig). Ein grosser vorstehender Block wird in der Nordflanke umgangen. Durch einen Riss wieder zurück auf den Grat. Dann über einen vom Grat durch eine Scharte getrennten Zahn an die nächste Felsstufe, die direkt überwunden wird. Ein mittelschweres Gratstück führt zur nächsten schwierigen Stelle empor. Diese wird wiederum in der Nordflanke umgangen. Das folgende Wändchen leitet zu dem flachen Band hinauf, wo die Westwandroute von rechts her die Kante erreicht. Hier verliert sich die Kante in die senkrechte Wand. Noch zwei Seillängen in der Gipfelfallinie empor, dann heikel nach rechts queren bis zur Erreichung des Südgrates der Ulrichspitze ca. 20 m oberhalb des Turmes. Auf Weg 36 des Engelhornführers zum Gipfel.

Die Route weist sehr grosse Schwierigkeiten auf und verlangt Mauerhakensicherung.

Anmarsch Engelhornhütte bis zur Westkante: 2 Std.

Einstieg Westkante bis zum Gipfel: 7½ Std.

Nach Beschreibungen von
Edwin Krähenbühl, AACB
R. P.

2. *Tannenspitze (2255 m) über die Nordostflanke und den Ostgrat:*

Edwin Krähenbühl (AACB) und Emil v. Allmen (Stechelberg),
24. Juli 1946.

In der schluchtartigen Rinne, die vom Graspas herabzieht (nach Regen oft ein Bach), oder besser links davon über schlüpferige Felsen zu einer überhängenden Stufe hinauf. Vermittelt Pendelquergang wird in die Rinne zur Rechten gequert. In der Schlucht ohne grössere Schwierigkeiten höher, bis sie senkrecht zur grossen Mulde am Fusse der Engelburg ansetzt. Hier wird sie nach rechts verlassen und über rasendurchsetzte Felsen wird ein nicht sehr steiler Kamin gewonnen, der verfolgt wird, bis er überdacht nach links abbiegt. Ueber die nördlichen Begrenzungsfelsen wird ein geneigtes Band erreicht. In der Folge über ein kleingriffiges Wändchen äusserst schwierig empor. Der anfänglich benützte Kamin setzt sich weiter links fort und führt nach ungefähr einer Seillänge an eine senkrechte Wandzone. Links aufwärts leitet ein schwach ausgeprägter Kamin zu einer vom Ochsental aus gut sichtbaren Verschneidung, deren beide Seitenwände in der Schnittlinie eine Spalte aufweisen. Vermittelt Holzpflocken und Mauerhaken darin etwa zwei Drittel empor, dann Spreizschritt in einen Riss. Ueber einen senkrechten Absatz und ein Wändchen wird schräg rechts aufwärts eine Höhle erreicht. Diese Stelle wurde schon früher von links her erreicht. Ein feuchtes Couloir führt zu hellem, rauhem Fels und mit Hilfe von zwei schon vorhandenen Mauerhaken wird die folgende Schwierigkeit überwunden. Ein kleines Sekundärgräthen zur Rechten wird verfolgt, bis es in einem Felskopf endet. Links ansteigend über einen Plattenschuss und durch einen Riss wird der scharfe Ostgrat wenige Seillängen unter dem Gipfel gewonnen. Dem Grat entlang zum Gipfel.

Der Aufstieg ist sehr, teilweise äusserst schwierig. Schlechtes, abwärtsgeschichtetes Gestein.

Zeit vom Einstieg bis zum Gipfel: 9½ Std.

Nach Beschreibungen von
Edwin Krähenbühl, AACB
R. P.

3. *Kastor (2522 m) Nordkante:*

Edwin Krähenbühl (AACB) und Emil v. Allmen (Stechelberg),
26. Juli 1946.

Auf Weg 61 des Engelhornführers bis zu der Stelle, wo das Weglein zum Ochsensattel die erste Rinne nach rechts quert. Von hier wird etwas links in einem Couloir eine Steilstufe erreicht, die auf geneigte Schutt-Terrassen führt, welche sich am Fusse der überhängenden Zone, die sich durch die ganze Nordseite der Zwillinge zieht, bis zur Nordkante des Kastors erstrecken. Links aufwärts mühsam über einen plattigen Pfeiler, bis dieser ebenfalls in einem Ueberhange endigt. Dieser wird rechts, wo er sich schwach neigt, durch einen Pendelquergang schwierig überwunden. Ueber gutgriffige Felsen ungefähr zwei Seillängen empor bis zur grossen Verschneidung, die zum Polluxsattel leitet. Diese Stelle lässt sich auch ohne grosse Schwierigkeiten vom Ochsensattel her erreichen, indem zuerst die Nordkante des Pollux verfolgt und dann horizontal nach links gequert wird. Hier setzt die eigentliche Nordkante des Kastors an. Auf der nordwestlichen Wand, die zwischen Kante und Verschneidung liegt, hält man sich zuerst nahe der letzteren und quert dann auf halber Höhe allmählich nach links hinaus. Der folgende erste Riegel wird exponiert auf kleinen Tritten von der Nordkante aus direkt erklettert. Ein heikler Quergang führt rechts zu einem Riss, der zum zweiten Riegel leitet. An der linken Seite des Risses an ausladenden, verwitterten Platten zurück zur Kante hangelnd, wird eine letzte senkrechte und vollkommen glatte Stufe erreicht. Ein exponiertes Band wird wenig absteigend in die Nordostwand verfolgt. Ueber gutgestufte Felsen zurück zur Kante. Nun der Nordkante entlang, bis sie sich wenige Meter unter dem Gipfel im Schlusswändchen verliert.

Unterer Wandteil: sehr schwierig, teilweise äusserst schwierig und unangenehm.

Eigentliche Nordkante: sehr schwierige, schöne Kletterei.

Ochsental bis Kastorgipfel: 9—10 Std.

Nach Beschreibungen von
Edwin Krähenbühl, AACB
R. P.

4. *Kleines Wellhorn (2688 m) über die Westflanke:*

Edwin Krähenbühl (AACB), Emil v. Allmen (Stechelberg) und Willy Roth (Bern), 27. Juli 1946.

Von der Schönbühlalp auf dem Weglein des gewöhnlichen Wellhornaufstieges in den ersten Geröllkessel. In der tiefsten Einbuchtung nach links über grasdurchsetzte Rinnen hinauf zu einem

schwach ausgeprägten Grate, der in vertikaler Linie zum ersten Felsbollwerk führt. Ueber einen Plattenschuss zu einer ausgeprägten Kanzel und einem anschliessenden Grätchen, das sich in der Gipfelwand verliert. Zwei Seillängen in der Fallinie empor bis zu einem ersten wulstartigen Aufschwung. Scharf links um die Kante herum wird ein kleines loses Gesimse erreicht. Ein Spreizschritt führt exponiert auf einen wenig tiefer liegenden Tritt in der steilen Wand. Von hier äusserst schwierig hinauf auf einen kleinen Stand. Eine diagonale Rinne wird vermittelst Mauerhaken und Schulterstand bis zum zweiten Wulst verfolgt. Erneuter Schulterstand und links über den Ueberhang empor in eine zweite Rinne, die bis zu einem eingeklemmten Riegel verfolgt wird. Dieser wird schwierig erklettert. Oberhalb des Riegels vermittelt dieselbe Rinne den weitem Aufstieg bis zu einem Quergang, der an ein etwa 15 m hohes, äusserst kleingriffiges Wandstück führt. Ueber dieses hinauf zu einem heiklen Quergang nach links. Ueber gut gestufte Felsen bei abnehmender Neigung zum Gipfel.

Die Route ist sehr bis äusserst schwierig und verlangt vielerorts Mauerhakensicherung.

Zeit Einstieg bis Gipfel: 6½ Std.

Nach Mitteilung von W. Roth, Bern
R. P.

5. Sefinenhorn:

Vermutlich erste Besteigung durch W. Gerber, A. Krähenbühl und Fred Müller, 29. September 1946.

Der Name Sefinenhorn findet sich weder auf der Landeskarte noch im T. A. Im Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen, 2. Auflage, wird damit der einen selbständigen Gipfel bildende P. 2976 im Nordostgrat der Vorderen Bütlassen bezeichnet. Die unter Nr. 207 beschriebene Route geht auf eine persönliche Rekognoszierung ohne Besteigung des Gipfels zurück. Weder in der Literatur, noch am Berge selber konnte eine Spur eines früheren Besuches festgestellt werden.

a) Ueber die Nordflanke und den Westgrat:

Von der Boganggenalp folgt man dem Sefinenfurkeweg bis zu den letzten Kehren unter der Lücke. Von hier über steile Schnee- und Schutthänge in südöstlicher Richtung zum Gipfelaufbau. Der weitere Aufstieg vollzieht sich durch die enge Rinne, welche ca. 100 m östlich des grossen Couloirs zwischen Sefinenhorn und Bütlassen die senkrechten Felsen durchfurcht. Auf diese Weise ge-



ALPHUBEL
(von Südwesten)

Photo Landestopographie

— — — — Westgrat (Route 1945)
..... Westrippe (.. 1941)

langt man auf den Westgrat, der bis zum Gipfel erklettert wird. 4½ Std. von der Bogangenalp. Mittelschwer, brüchiger Fels.

b) Ostgrat (im Abstieg):

Vom Gipfel folgt man dem Grat, wobei die verschiedenen Steilstufen umgangen werden können, bis zum grossen Abbruch, der durch zweimaliges Abseilen überwunden wird (15 und 20 m). Im Aufstieg bietet diese Stelle erhebliche Schwierigkeiten.

Fred Müller.

6. *Alphubel* (4206 m):

Première ascension par la côte ouest (Westrippe). Dr. Ed. Wyss-Dunant (AACB) avec le guide Alphonse Lerjen (Täsch), le 3 août 1946.

De la Cabane de Taeschalp, gagner par le sentier du Rotgrat le premier bassin du Weingartengletscher. De là monter directement au pied de la Westrippe, en suivant la langue du névé qui, après la rimaie, se prolonge dans le couloir à droite de la Côte. Celle-ci tombe abrupte, comme sectionnée, et pour en gagner l'échine, il faut l'attaquer de flanc, depuis le couloir, en grim pant dans vires et cheminées. On peut aussi arriver à la crête par le couloir rocheux de gauche (base de la Rippe), mais la grim pée en est plus longue et plus difficile.

L'arête très vite devient difficile. Un premier gendarme, à environ 3700 m d'altitude, oppose son flanc lisse. On peut par un lancer de corde sur son bec en assurer l'escalade, mais ce lancer doit se faire en position délicate. Le premier de cordée, après avoir utilisé les épaules du deuxième, doit encore trouver l'appui nécessaire à son pied sur le piolet tenu à bras tendus par le deuxième de cordée. En cas d'insuccès, il faut contourner le gendarme par la gauche sur des vires, puis regagner la crête, qui devient rasoir. Un nouveau gendarme doit être contourné par la droite sur des vires très exposées au dessus du couloir. Enfin le troisième obstacle — le grand gendarme — peut être escaladé directement, mais non sans pitons d'assurance. L'arête qui suit est formée de lames de pierres sans continuité et penchées vers le Sud au dessus du profond couloir (4000 m). Par des vires en contrebas extrêmement exposées cette partie de l'arête peut être contournée sur la droite jusqu'à sa jonction avec le bloc sommital en dièdres. La grim pée devient très verticale, mais dans un excellent rocher, meilleur que plus bas, où l'on retrouve, comme sur l'arête W. d'ailleurs, les mêmes roches qu'au Teufelsgrat.

L'escalade du bloc sommital se fait par l'arête de gauche, sans la quitter. Ainsi on arrive à la coupole de neige, non loin de l'aboutissement de l'arête W. au sommet nord.

De la Cabane au pied de la Westrippe: $2\frac{3}{4}$ h.

Ascension de la Westrippe: $7\frac{1}{2}$ h.

E. W.

7. *Dent de Ruth* (2236,2 m):

Aufstieg über SSW-Sporn, vermutlich 1. Begehung. Armin Baltzer und W. Diehl, AACB. 14. Oktober 1945.

Vom grasigen Einstieg am Fusse des Sporns über drei markante Aufschwünge, von denen der 1. und 3. in der westlichen Flanke und der mittlere (auffälliger Ueberhang) direkt erstiegen wurden, in die Scharte vor der glatten, senkrechten Wand des Gipfelaufbaus. Horizontaler Geländerquergang (Seilwurf) nach rechts auf schmales, grasiges Band. Von dessen östlichem Ende steil nach rechts hinauf und um die Kante in ein tief eingeschnittenes Kaminsystem, welches auf den Gipfelgrat oberhalb der senkrechten Wand zurückführt. Ueber den Grat leicht zu Vorgipfel und Gipfel.

4 Std. — Interessante, schwierige Kletterei in gutem Fels, event. Haken. A. B.

Tourenverzeichnisse

Baltzer A.:

Aermighorn (▲ SW-Grat). Ammertenspass (▲ Engstligen) · Ammertenhorn · Wildstrubelhütte (S). Weisshorn-Firstli (S). Wistätthorn (S). Hundsrück (S, mehrmals). Spillgerten (▲ ▼ NE-Grat, S). Ob. Mönchjoch (S, 2 mal). Lauihorn-Lötschenlücke (S). Petersgrat (S). Twirienhorn (S). Col des Vignettes (S). Col de Chermontane-Col de Crête Sèche · Mt. Gelé (S). La Ruinette-Col de la Serpentine-Pigne d'Arolla · Col des Vignettes (S). L'Evêque · Col de l'Evêque · Col de Bertol (S). Col des Bouquetins · Rif. Aosta · Dent d'Hérens (S). Col des Bouquetins-Col de Bertol (S). Tête Blanche (S). Gross Silberhorn (▲ ▼ Guggi, S). Gross Grenadier (▲ Südwand). Kreuzberge IV (▲ Weckerdtriss) · V (▲ Ostgrat). Krönte (▲ über Südturm, Route Amstad). Ruche (▲ Südgrat). Hühnertälhorn (▲ Ostgrat). Grosse Sattelspitzen (▲ Lochgrat NW-Wand) · Kleine Sattelspitzen (▼ Rote Spitze NW-Wand). Gross Fiescherhorn (P. 3802, ▲ Schumacherrippe, ▼ Bergli). Gross Lauteraarhorn (▲ NW-Grat, ▼ Südflanke) · Strahleggpass. Dent Blanche (▲ Ostgrat, ▼ Südgrat). Matterhorn (▲ Zmutt, ▼ Hörnli). Zinalrothorn (▲ Südwestgrat, ▼ Nordgrat). Trifthorn (trav.). Nordwestl. und Mittl. Blaubergstock. Salbittürme II und III. Hinter Sustenlimmhorn. Rosenlauistock (▲ Westflanke) · Tannenspitze. Lobhörner (▲ E, ▼ W). Fergengegel (▲ S, ▼ W). Barglen (▲ Südwand, ▼ Ostgrat).

Baltzer W.:

Hundsrück (S, mehrmals). Wistätthorn (S). Spillgerten (▲ ▼ NE-Grat, S). Fromatgrat (S). Oberalpstock (S). Bütlassen (S). Schilthorn (S). Twirienhorn (S). Col des Vignettes (S). Col de Chermontane-Col de Crête Sèche · Mt. Gelé (S). La Ruinette · Col de la Serpentine · Pigne d'Arolla · Col des Vignettes (S). L'Evêque · Col de l'Evêque · Col de Bertol (S). Col des Bouquetins · Rif. Aosta · Dent d'Hérens (S). Col des Bouquetins-Col de Bertol (S). Tête Blanche (S). Gross Silberhorn (▲ ▼ Guggi, S). Tödi (S). Kreuzberge IV (▲ Weckerdtriss) · V (▲ Ostgrat). Kreuzberge VII (▲ Ostgrat) · VI (▲ Westkamin) · VI (▲ Güttlertriss). Hühnertälhorn (▲ Ostgrat). Strahlegghorn. Gross Fiescherhorn (P. 3802, ▲ Schumacherrippe, ▼ Bergli). Gross Lauteraarhorn (▲ NW-Grat, ▼ Südflanke) · Strahleggpass. Scheideggwetterhorn (▲ Nordwand, ▼ Hühnergutz). Seewenstock (▲ Südgrat) · Vorder Seewenstock. Glatte wand (Gastlose, ▲ ▼ E). Kreuzberge VIII (▲ W-Wand und W-Grat) · VII (▲ S-Grat, ▼ N-Flanke) · VI (▲ N-Wand) · VII (▲ W-Grat).

Bär M., Dr.:

Blümlisalphorn. Obaraarhorn (trav.). Galmihorn (trav.). Finsteraarothorn. Finsteraarhorn. Ebnefluh.

Baumgartner W., Dr.:

Niesen (S). Laaxerstöckli (S). Aig. du Chardonnet (▲ ▼ W-Grat, S). Gletschhorn (▲ S-Grat). Salbitschyn (▲ N-Grat). Gross Diamantstock (▲ E-Grat, ▼ NW-Grat). Sattelspitze (Engelhörner).

Hug O., Dr.:

Fuorcla Saluver (S). Piz Nair - Fuorcla Schlattein (S). Piz Marsch (S). Urdenfürlichli - Fineschs (S). Hahnenstöckli (Glarus, S). Flesspass - Piz Fless (S). Flüelaweisshorn (S). Rosstälistpitz (S). Schwaderlochfurgge - Piz Zadrell (S). Dürriberg - horn - Westl. Ungeueuerhorn (W). Gleckhorn. Munt Pers. Fuorcla Gravasalvas - Piz d'Emmat daint. Fuorcla Clamuera - Piz Stretta - Piz Chatscheders. Pizzo Paradisino - Corno di Campo - Passo di Val Mera. Vorder, Mittler und Hinter Tierberg - Tierberglimmi - Gwächtenhorn. Rigidalstock (Südgrat). Gross Wallenstock.

Krähenbühl A.:

Steinschlaghorn - Standhorn - Drunengalm (S). Videmanette (S). Bonderspitz (S). Gehrihorn (S). Rinderberg (S). Hundsrück (S). Twirienhorn (S). Wyttengewasserpas - Muttenpass (S). Winterhorn (S). Pazzolastock (S). Gurschenstock - Gamsstock - Tritthorn (S). Piz Lucendro - Leckipass - Passo di Cavanna - Passo di Lucendro (S). Piz Lucendro - La Fibbia (S). Blauberg - St. Annaberg (S). Monte Leone (^ ♀ Westgrat, S). Wasenhorn (S). Bistinenpass - Gebidem (S). Gwächtenhorn - Giglistock (S). Mährenhorn (S). Wilerhorn. Gross Diamantstock (^ Ostgrat, ♀ NW-Grat). Gspaltenhorn. Dent Blanche (^ Ostgrat, ♀ Südgrat). Matterhorn (^ Zmutt, ♀ Hörnli). Zinalrothorn (^ SW-Grat, ♀ Nordgrat). Trifhorn (trav.). Rosenlauistock (^ Westflanke) - Tannenspitze. Sefinenhorn (^ N-Flanke - W-Grat, ♀ E-Grat, vermutlich I. Besteigung). Raimeux.

Krähenbühl E.:

Aermighorn (^ SW-Grat). Bonderchrinde (trav., S). Klein Simelistock. Tannenspitze (^ S-Wand). Renfenhorn - Ankenbälli (S). Hubelhörner (S). Ob. Mönchjoch - Südl. Eigerjoch-Bergli (S). Ob. Mönchjoch - Grünegghorn (V, S). Gross Grünhorn (S). Grünhornlücke (S). Hinter und Gross Fiescherhorn (S). Gross Wannenhorn (♀ Südgrat - Wannenhorngletscher, S). Anengrat (trav., S). Argentin (^ Y, Grand Miroir). Walcherhorn - Trugberg (S). Lauitor (S). Gross Fiescherhorn (S). Ob. Mönchjoch - Zäsenberg (S). Grünhornlücke (S). Finsteraarhorn - Oberaarjoch - Scheuchzerjoch (S). Hühnertäljoch (S). Wetterlimmi (S). Rosenlauistock (^ SW-Kante) - Tannenspitze - Engelburg - Sattelspitzen. Mittelgruppe, Westgruppe (Engelhörner). Klein und Gross Simelistock. Winterstock (^ ♀ E-Grat). Gletschhorn (^ S-Grat). Blaubergstöcke (^ W, ♀ E) - Hint. Feldschyn. Salbitschyn (^ Ostgrat, Müllerroute). Gross Diamantstock (^ Ostgrat, ♀ NW-Grat) - Hühnertälhorn (^ S, ♀ NE). Ulrichspitze (^ Westgrat, I. Begehung). Tannenspitze (^ Ostgrat, neue Route). Kastor (^ Nordkante, I. Begehung). Klein Wellhorn (^ Westgrat-Westwand, I. Begehung). Gspaltenhorn (Südwand-Südturm, V). Fründenhorn (^ SW, ♀ NE). Blümlisalphorn (^ W, ♀ NW). Gspaltenhorn (^ Rote Zähne). Aig. Dorées (trav.). Aig. du Chardonnat (^ Ostgrat). Les Ecandies (trav., 2 mal). Tour Noir (trav.). Grand Darray. Eiger (Nordwand, V. bis 3500 m). Pte. de Zinal (^ S, ♀ N). Aig. d'Orny (trav.). Petit Clocher de Portalet. Vorder Spitze (^ Westkante). Rosenlauistock (direkte Westflanke, V).

Kuhn H., Dr.:

Rinderberg (S). Turnen (S). Geissberg (Frutt, S). Hundsrück (S). Hockenhorn (S). Elwertätsch - Birghorn (S). Hühnertälhorn (^ S, ♀ NE). Balfrin - Gross und Klein Bigerhorn. Angstborthorn.

Kuhn H. R.:

Videmanette (S). Gehrihorn (S). Drunengalm (S). Brisen (S). Twirienhorn (S).

Wistätthorn (S). Hockenhorn (S). Elwertätsch · Birghorn (S). Gwächtenhorn · Giglistock (S). Gletschhorn. Salbitschyn. Hühnertälhorn (^ S, √ NE). Balfrin · Gross und Klein Bigerhorn. Spitze Fluh. Pilatus (über Band).

Leuch Georg, Dr.:

Pointe des Grands (S). Anzeindaz · Col de Cavagne · Derborance (S). Col des Ecandies (S). Les trois Merles.

Leuenberger F.:

Planplatte (S). Faulenberg (S). Wildgerst (S). Wandelhorn (S). Sidelhorn (S). Gigglistock (S). Scheuchzerhorn. Bächlistock. Hinter Gerstenhorn (Westgrat). Klein und Gross Simelistock. Hühnertälhorn. Schafflägerstöcke · Gallauistöcke · Bettlerhorn · Glockhaus.

Müller Fred, Dr.:

Ammertenpass (^ Engstligen) · Ammertenhorn · Wildstrubelhütte (S). Weisshorn · Firstli (S). Steinschlaghorn · Standhorn · Drunengalm (S). Rinderberg · Wistätthorn (S). Gehrihorn (S). Elsighorn (S). Twirienhorn (S). Buntschlergrat · Niederhorn (S). Pointe des Vignettes (S). Col de Chermontane · Col de Crête Sèche · Mt. Gelé (S). La Ruinette · Col de la Serpentine · Pigne d'Arolla · Col des Vignettes (S). L'Evêque · Col de l'Evêque (√ Arolla, S). Gletschhorn (^ Südgrat). Salbitschyn (^ Nordgrat). Gross Diamantstock (^ Ostgrat, √ NW-Grat). Sefinenfurke · Vorder Bütlässen (NE-Grat). Dent Blanche (^ Ostgrat, √ Südgrat). Matterhorn (^ Zmutt, √ Hörnli). Pazzolastock. Piz Tiarns. Gsür (trav.). Sefinenhorn (^ N-Flanke · W-Grat, √ E-Grat, vermutlich I. Besteigung). Hundshorn · Kilchfluh.

Probst R.:

Bonderchrinde (trav., S). Lötchenlücke (S). Klein Simelistock. Tannenspitze (^ Südwand). Walcherhorn · Trugberg (Südgipfel, S). Lauitor (S). Gross Fiescherhorn (S). Mönchjoch · Bergli (S). Grünhornlücke (S). Finsteraarhorn (S bis Hugisattel) · Oberaarjoch · Scheuchzerjoch (S). Hühnertäljoch · Gauli (S). Rosenhorn (√ Rosenlauri, S). Tannenspitze. Mittelgruppe (Engelhörner). Teufelsjoch (^ Ochsental) · Kingspitz (^ SE-Grat). Klein und Gross Simelistock. Tennhorn (^ W-Flanke) · Hohjägiburg (^ Nordgrat über grossen Turm) · Vorderspitze. Kastor (^ W-Flanke · SW-Grat). Gross Diamantstock (^ Ostgrat, √ NW-Grat). Gletschhorn (^ S-Grat, √ NE-Grat). Galenstock (^ Ostwandrippe, √ NE-Grat). Lochberg (trav.). Klein Lohner (^ Ostwand). Hutstock (^ SE-Grat).

Rüfenacht B., Dr.:

Kingspitz. Klein Wellhorn.

Rychner E., Dr.:

Mettelhorn. Triftelhaupt · Hohlicht. Unterrothorn (^ W, √ E). Hohtälligrat. Gugel. Ritzengrat.

Salvisberg H.:

Glattegrat (S). Dufourspitze (S). Cima di Jazzi (S). Col de Valpelline (S). Hohtälligrat (S). Piz Medel · Fuorcla de Lavaz. Fürggeli (Arlberg, trav.).

v. Tschärner H. F., Dr.:

Alphubel (^ Rotgrat, √ Ostflanke). Furggrat (V). Riffelhorn.

Wiesmann E., Dr.:

Skifahrten im Alpestein. Wyttengewasserpass - Muttenpass (S). Winterhorn (S). Pazzolastock (trav., S). Gurschenstock - Rothorn - Pt. 2824 (S). Ywerberlücke (trav., S). Piz Lucendro (S). La Fibbia (↖ W, ↘ E, S). Schwarzloch - St Anna-berg (↖ S, ↘ N, S). Mutschen - Altmann (↖ SE, ↘ NW, S). Kreuzberge V - IV - III (alle ↖ W, ↘ E). Tödi (V, S). Furkahörner. Galenstock (trav.). Südwestl. Blauberg. Winterstock (↖ ↘ Ostgrat) - Winterlücke (trav.). Brunnenstock (trav.). Silberplatte - Silberplattenköpfe - Säntis. Altmann (↖ W-Grat). Altmann (↖ E-Grat). Kreuzberge VIII (↖ W-Wand - W-Grat) - VII (↖ S-Grat, ↘ N-Flanke) - VI (↖ N-Wand) - VII (↖ W-Grat). Lütispitz - Stollen (↖ W, ↘ NE).

Wyss E., Dr.:

Mt. Dolent (↖ NW-Grat). Gross Lauteraarhorn. Walliser Weisshorn (↖ Nordgrat, ↘ Younggrat). Dent Blanche (↖ Viereselsgrat, ↘ Südgrat). Alphubel (Nordgipfel, ↖ W-Rippe, I. Begehung).

Wyss J., Dr.:

Planplatte (S). Twirienhorn (S). Rinderberg (S). Hundsrück (S). Wyttengewasserpass - Muttenpass (S). Winterhorn (S). Pazzolastock (S). Gurschenstock - Gamsstock - Tritthorn (S). Piz Lucendro - Leckipass - Passo di Cavanna - Passo di Lucendro (S). Piz Lucendro - La Fibbia (S). Blauberg - St. Annaberg (S). Monte Leone (V) - Breithorn (S). Wasenhorn (S). Bistinenpass - Gebidem (S). Trümmelzahn. Gletschhorn (↖ Südgrat). Salbitschyn (↖ N-Grat). Bietschhorn (↖ N-Grat, ↘ W-Grat). Matterhorn. Zinalrothorn (↖ SW-Grat, ↘ N-Grat). Triflhorn (trav.). Mittaghörnli - Tennhorn - Tennlücke. Tennhorn (neuer Aufstieg durch W-Wand). Niklausspitze - Haubenstock - Gross Engelhorn - Urbachengelhorn. Rosenlauistock (↖ SW-Kante). Aermighorn (↖ E-Grat). Mt. Wilson (USA).

Wyss R. sen., Dr.:

Twirienhorn (S). Raufflihorn (S). Niederhorn (S). Hundsrück (S). Hangendgletscherhorn (S). Rosenhorn (S). Ankenbälli (S). Ewigschneeorn (S). Gletscherkamm. Gross Litzner. Silvrettahorn - Rotfluh. Bishorn. Diablons. Besso. Col Durand - Pt de Zinal. Col d'Hérens. Bouquetins. Aig de la Tsa. Aig. Javelle. Trident. Aig. du Chardonnet (↖ E, ↘ W). Aig. d'Argentière. Col de Planeureuse. Col des Essettes. Tour Noir. Mont Dolent. Bietschhorn (↖ N-Grat, ↘ W-Grat). Wilerhorn. Kingspitz. Lobbörner (trav.) Hangendgletscherhorn (Südgrat V). Hühnertälhorn. Schafflägerstöcke - Gallauistöcke - Bettlerhorn - Glockhaus. Glockhaus (Hasleberg).

Ziegler W.:

Ammertenpass (↖ Engstligen) - Ammertenhorn - Wildstrubelhütte (S). Weisshorn - Firstli (S). Wistätthorn (S). Hundsrück (S, mehrmals) Spillgerten (↖ ↘ NE-Grat, S). Ob. Mönchjoch (S, 3 mal). Lauhorn - Löschenlücke (S). Petersgrat (S). Twirienhorn (S). Col des Vignettes (S). Col de Chermontane - Col de Crête Sèche - Mt. Gelé (S). La Ruinette - Col de la Serpentine - Pigne d'Arolla - Col des Vignettes (S). L'Evêque - Col de l'Evêque - Col de Bertol (S) Col des Bouquetins - Rif. Aosta - Dent d'Hérens (S). Col des Bouquetins - Col de Bertol (S). Tête Blanche (S). Gwächtenhorn - Giglistock (S). Tellistock (↖ SW-Grat vom Sätteli aus). Hühnertälhorn (↖ Ostgrat). Muthorn - Tschingelhorn. Beichpass - Gredetschjoch. Nordwestl. und Mitl. Blaubergstock. Salbitürme II und III. Hinter Sustenlimmhorn. Aermighorn (↖ E-Grat).

Vorstand für das Jahr 1946/47

Präsident:	Armin Baltzer.
Aktuar:	Walter Ziegler.
Quästor:	Hans-Rudolf Kuhn.
Hüttenchef:	Arthur Krähenbühl.
Projektionswart:	Dr. D. Chervet.
Bibliothekar:	Werner Baltzer.
Beisitzer:	Prof. Dr. W. Feitknecht. Dr. A. Gassmann.
Rechnungsrevisoren:	Dr. H. Gutknecht. Albert Egger.

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Thomas Kalbermatten, Bergführer, Blatten, Lötschental.
Engelhornhütte:	Hans Stähli, Wagner, Willigen bei Meiringen.
Schmadrihütte:	Heinrich Brunner, Bergführer, Trachsellaunen.

Clublokal

Restaurant Schwellenmätteli, Bern.

Zusammenkünfte: jeden Freitag, 20.30 Uhr, im Clublokal.

Mittagskaffee Dienstag, 13.15 Uhr, gegenwärtig im Café de la Paix.

AACB-Postcheckkonto III 3434 Bern.

Adressänderungen gefl. dem Aktuar mitteilen.